

Teil C

Wirtschaft-Arbeit-Technik

Jahrgangsstufen 7 – 10 (Berlin)

Integrierte Sekundarschule

Jahrgangsstufen 5 – 10 (Brandenburg)



Inhalt

1	Kompetenzentwicklung im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik	5
1.1	Ziele des Unterrichts	5
1.2	Fachbezogene Kompetenzen	6
2	Kompetenzen und Standards	11
2.1	Mit Fachwissen umgehen	19
2.2	Methoden einsetzen	22
2.3	Bewerten und Entscheiden	23
2.4	Kommunizieren	25
3	Themen und Inhalte	27
3.1	Gesundheitsförderliche Ernährungsweise (P1) 5/6	30
3.2	Wirtschaften im privaten Haushalt (P2) 5/6	31
3.3	Interessen, Fähigkeiten, Traumberufe: Einstimmen auf die berufliche Welt (P3) 5/6	32
3.4	Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung einteiliger Produkte (P4) 5/6	33
3.5	Ernährung, Gesundheit und Konsum (P5) 7/8	34
3.6	Markt, Wirtschaftskreisläufe und politische Rahmenbedingungen (P6) 7/8	35
3.7	Berufs- und Lebenswegplanung: Einstimmen und Erkunden (P7) 7/8	36
3.8	Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte (P8) 7/8	37
3.9	Ernährung und Konsum aus regionaler und globaler Sicht (P9) 9/10	38
3.10	Unternehmerisches Handeln (P10) 9/10	39
3.11	Berufs- und Lebenswegplanung: Erkunden, Entscheiden und Realisieren/Betriebspraktikum (P11) 9/10	40
3.12	Gestaltung komplexer Projekte/Bewertung technischer Innovationen (P12) 9/10	41
3.13	Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden/Entwickeln und Anbieten von Dienstleistungen (WP1)	42
3.14	Kleidung und Mode/Textilverarbeitung (WP2)	43
3.15	Lebensmittelverarbeitung (WP3)	44
3.16	Entwickeln, Herstellen und Bewerten elektronischer Schaltungen/ Elektrotechnik (WP4)	45
3.17	Manuelle Fertigung und computergesteuerte Fertigung/ Automatisierung (CAD, CAM) (WP5)	46
3.18	Bauen und Wohnen (WP6)	47
3.19	Mobilität und Energieversorgung (WP7)	48

3.20	Schulumfeldgestaltung (WP8)	49
3.21	Schülerfirma*	50
3.22	Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (BFU)*	52
3.23	Berufsfeld Hauswirtschaft (BFU)*	52
3.24	Berufsfeld Sozialwesen (BFU)*	53
3.25	Gewerblich-technisches Berufsfeld (BFU)*	53

* Ausnahme für das Land Brandenburg: Der Wahlpflichtunterricht kann mit den Themenfeldern, in Form einer Schülerfirma oder als Berufsfeldorientierter Unterricht (BFU) durchgeführt werden.

1 Kompetenzentwicklung im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik

1.1 Ziele des Unterrichts

Im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, sich aktuellen und insbesondere späteren berufsbezogenen und privaten Herausforderungen erfolgreich zu stellen. Die drei Fachgebiete Wirtschaft, Arbeit, Technik stehen in einer engen inhaltlichen Wechselbeziehung und bedingen einander. Es ist Prinzip des Faches, den Schülerinnen und Schülern diese Wechselbeziehung im Unterricht bewusstzumachen. Die Kompetenzen entwickeln sich möglichst auf Grundlage der integrativen Auseinandersetzung mit diesen Fachgebieten. Durch diese Herangehensweise entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich in der von Wirtschaft, Arbeit, Berufen und Technik geprägten Welt zu orientieren und diese mitzugestalten.

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik leistet einen Beitrag zur wirtschaftlichen, ökologischen und technischen Grundbildung sowie zur Berufs- und Studienorientierung als wichtige Bestandteile einer allgemeinen Bildung. Die moderne Welt ist durch wachsende wirtschaftliche Vernetzung gekennzeichnet. Wirtschaftliche Anforderungen werden in zahlreichen Lebensbereichen vielfältiger und komplexer. Schülerinnen und Schüler erwerben im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik grundlegende Kenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge, um gegenwärtig und zukünftig kompetent ökonomisch zu handeln.

Arbeit steht im Zentrum der Gesellschaft, denn Erwerbsarbeit und Hausarbeit haben für jeden Menschen eine zentrale Lebensbedeutung. Schülerinnen und Schüler sammeln im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik erste Arbeitserfahrungen, welche sie auf das Arbeiten in Haushalt und Beruf vorbereiten. Der Weg in die Erwerbsarbeit und in einen Beruf ist in modernen Gesellschaften durch viele Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten gekennzeichnet und stellt eine Herausforderung dar, vor der jede und jeder steht. Schule hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg zu fördern und zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik eine berufliche Entscheidungskompetenz, welche sie befähigt, individuelle berufliche Voraussetzungen und Ansprüche mit beruflichen Anforderungen in Beziehung zu setzen. Das Fach leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Berufswahlkompetenz.

In einer modernen Gesellschaft beeinflusst Technik fast alle Lebensbereiche. Die Herausforderungen, Technik zu beherrschen und technische Entwicklungen kritisch auf ihre Folgen einzuschätzen, wachsen. Im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik lernen die Schülerinnen und Schüler, Technik zu verstehen und zu beurteilen. Sie sammeln und reflektieren Erfahrungen im technischen Handeln.

Die neuen Medien erlauben neue Formen der Kommunikation und verändern Lernprozesse. Den Lernenden wird am Beispiel fachspezifischer Einsatzmöglichkeiten eine grundlegende Bildung vermittelt, durch die eine aktive Teilhabe an der Medien- und Wissenschaftsgesellschaft möglich ist. Umfassende Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation.

Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik wird sprachsensibel gestaltet. Er ist grundsätzlich auf fachliche Kommunikation hin ausgerichtet. Damit die Lernenden sprachliche Standardsituationen im Fachunterricht bewältigen können, wird das sprachliche Selbstvertrauen insbesondere durch sprachliche Erfolgserlebnisse kontinuierlich gestärkt. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, tragfähige Grundvorstellungen von arbeitsweltlichen, wirtschaftlichen und technischen Begriffen und Methoden zu entwickeln, die einen verständigen Umgang mit diesen in den Darstellungsebenen des Unterrichts (gegenständliche, bildliche, sprachliche, symbolische und mathematische) ermöglichen. Der Erwerb der Bildungssprache in den jeweiligen Sprachhandlungsbereichen des Fachunterrichts (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Interaktion) ist Voraussetzung für Kommunikation im Unterricht des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik.

1.2 Fachbezogene Kompetenzen

Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik beginnt in der Jahrgangsstufe 5 (im Land Brandenburg) bzw. in der Jahrgangsstufe 7 (im Land Berlin). Er schließt insbesondere an die Kompetenzentwicklung in den Fächern Sachunterricht (Jahrgangsstufen 1 bis 4), Gesellschaftswissenschaften 5/6 und Naturwissenschaften 5/6 an. Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik bereitet auch auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vor. Anschluss besteht im Besonderen zu den Fächern Technik und Wirtschaftswissenschaft, zum Ergänzungskurs Studium und Beruf, zum Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung bzw. zum Seminarkurs Wissenschaftspropädeutik sowie zu den Fächern in den berufsorientierenden Schwerpunkten an Oberstufenzentren.

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik umfasst vier Kompetenzbereiche. Der Kompetenzbereich Mit Fachwissen umgehen wird durch Basiskonzepte strukturiert. Die übergeordneten Basiskonzepte vernetzen Fachinhalte und begünstigen kumulatives, kontextbezogenes Lernen. Sie werden am Ende dieses Abschnitts fachbezogen erläutert und sind Bestandteil der einzelnen Themenfelder. Die Basiskonzepte erheben nicht den Anspruch, das Fachwissen vollständig abzubilden. Unter dem Kompetenzbereich Methoden einsetzen wird praktisches und theoretisches Arbeiten als grundlegendes Element der Vorgehensweise im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik verstanden. Die Kompetenzbereiche Kommunizieren und Bewerten und entscheiden beziehen sich insbesondere auf arbeitsweltliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Sachverhalte in anwendungsbezogenen, fachlichen und gesellschaftlichen Kontexten.

Kompetenzen in diesen vier Bereichen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, die arbeitsweltliche, wirtschaftliche und technische Welt zu verstehen, zu erklären und kritisch zu reflektieren. Inhalts- und handlungsbezogene Kompetenzen können nur gemeinsam erworben werden.



Mit Fachwissen umgehen: Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Arbeit als vielfältiges Phänomen und als Grundlage menschlichen Daseins zu begreifen. Die Arbeits- und Berufsfindung wird somit auch als wichtige Aufgabe der persönlichen Lebensplanung gesehen, für die frühzeitig Verantwortung übernommen werden muss. Gleichzeitig bereitet das Fach auch auf die eigenverantwortliche Lebensführung im privaten Haushalt vor. Die Kenntnisse wichtiger Funktionsweisen unseres Wirtschaftssystems bilden die Grundlagen für verantwortliches Handeln in unserer Gesellschaft. Zu diesen Grundlagen gehören auch das Nachvollziehen der technischen Entwicklung sowie ein Verständnis der Prinzipien technischer Systeme.

Methoden einsetzen: Fachbezogene und berufsrelevante Denkweisen und Methoden umfassen die Auswahl, Planung und Herstellung/Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Bewertung der durchgeführten Vorhaben. Dies beinhaltet sowohl die Organisation von Arbeitsschritten als auch das Beherrschen von Arbeits- und Auswertungstechniken.

Bewerten und entscheiden: Arbeitsweltliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Denkmethode und Erkenntnisse werden zum Verständnis und zur Bewertung wirtschaftlicher, technischer und gesellschaftlicher Entscheidungen genutzt.

Kommunizieren: Um in beruflichen Zusammenhängen erfolgreich kommunizieren zu können, müssen Schülerinnen und Schüler kontinuierlich üben, theoretische und praktische Arbeitsvorhaben gemeinsam zu planen, Arbeitsprozesse kritisch zu reflektieren und eigene Ideen in Projektvorhaben überzeugend zu vertreten. Dabei lernen sie auch die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und Zielsetzungen gemeinsam mit anderen in Bezug zu den jeweiligen Anforderungen kritisch zu reflektieren.

Die in der Schule relevanten Themen des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik lassen sich auf vernetzte Basiskonzepte zurückführen. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 werden die drei Basiskonzepte System, Entwicklung und Nachhaltigkeit in besonderem Maße berücksichtigt.

Basiskonzepte des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik

Die Basiskonzepte unterstützen Lehrkräfte, die Themenfelder zu akzentuieren und zu strukturieren sowie die fachlichen Beziehungen durch den Konzeptgedanken über die gesamte Lernzeit miteinander zu verbinden.

Das System-Konzept

Das System-Konzept beschreibt Strukturen in Wirtschaft, Arbeit und Technik, die aus geordneten, miteinander verknüpften Elementen bestehen, welche interagieren, um diverse Funktionen zu erfüllen.

- Wirtschaftliche Entscheidungen sind systemische Entscheidungen, welche die Bürgerin bzw. der Bürger auf der Basis von Informationen, finanziellen Möglichkeiten, von Werten sowie durch Bildung beeinflusst, aber auch aufgrund emotionaler und subjektiver Faktoren trifft. Unternehmen und Haushalte sind durch Geld- und Güterströme miteinander verbunden, die durch Märkte koordiniert werden.
- Erwerbs- und Hausarbeit sind durch Arbeitsteilung geprägt. Arbeit kann an Arbeitsplätzen in Haushalten und Unternehmen bezüglich ihrer gesellschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte in ihren Wechselbeziehungen untersucht werden. Entscheidungen zur Berufswahl werden von sozialen und kulturellen Faktoren beeinflusst und richten sich nach den Wahlmöglichkeiten, die das Bildungs- und Ausbildungssystem bietet.
- Technische Systeme sind durch die Funktion gekennzeichnet, Stoff, Energie und/oder Information zu wandeln, zu transportieren und ggf. zu speichern. Technische Systeme besitzen eine innere Elementstruktur. Mensch und Technik sind systemisch verbunden.

Das Entwicklungs-Konzept

Das Entwicklungs-Konzept beschreibt den von Menschen gestaltbaren und beeinflussbaren, dynamischen Prozess der Veränderung von Wirtschaft, Arbeit und Technik.

- Die Wirtschaft unterliegt einem ständigen Strukturwandel. Der Wandel wird beispielsweise durch Nachfrageveränderungen, technische Entwicklungen, politische Interventionen sowie Bildung und Werteveränderungen ausgelöst.
- Der Strukturwandel zeigt sich im Wandel der Berufsbilder und dem Entstehen neuer Berufe, neuer und veränderter Arbeitsformen und -plätze sowie dem Wandel der Beschäftigungsverhältnisse.
- Die Menschheitsgeschichte ist geprägt durch Technikgeschichte. Der Mensch wird dabei in immer stärkerem Maße von technischen Systemen beeinflusst. Technik ist wesentlicher Teil der menschlichen Kultur und steht in einer Wechselwirkung zu ihr.

Das Nachhaltigkeits-Konzept

Das Nachhaltigkeits-Konzept setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Ökologische, ökonomische und soziale Faktoren bilden die Entscheidungsgrundlagen aller Handlungen in wirtschaftlichen, arbeitsweltlichen und technischen Zusammenhängen.

- Nachhaltigkeit hat das Ziel, den Ausgleich von wirtschaftlicher Entwicklung, ökologischer Tragfähigkeit und sozialer Verträglichkeit als Prozess zu gestalten.
- Nachhaltigkeit erfordert Planungen, welche die Kriterien des Nachhaltigkeits-Konzeptes einbeziehen und Analysen der Folgen von Produktion, Dienstleistungen und Konsum, Infrastrukturen, Märkten, internationaler Arbeitsteilung sowie von technischen/technologischen Entwicklungen berücksichtigen.

Bei Schülerinnen und Schülern entwickeln sich systemisches sowie entwicklungsorientiertes und an Nachhaltigkeit orientiertes Denken im Zusammenspiel mit weiteren Fächern im Verlauf eines längeren Lernprozesses.

Das Fachwissen im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik wird mithilfe von Basiskonzepten systematisch aufgebaut.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Basiskonzepte zur Analyse neuer Fragestellungen und wenden sie bei der Lösung von Problemen an. Mithilfe der Basiskonzepte ordnen sie neue Erkenntnisse ein und verknüpfen sie mit den bereits bekannten Sachverhalten. Auf diese Art und Weise entwickeln sie ein anschlussfähiges Wissen, das ihnen als eine tragfähige Grundlage die Orientierung in einer sich schnell wandelnden Welt ermöglicht. Damit erleichtern die drei Basiskonzepte System, Entwicklung und Nachhaltigkeit kumulatives, kontextbezogenes Lernen. Sie systematisieren und strukturieren Inhalte so, dass die Schülerinnen und Schüler grundlegendes, vernetztes Wissen leichter erwerben können.

Ein stabiles Wissensnetz befähigt Schülerinnen und Schüler, Wissen auf neue Aufgaben, Fragen und Problemstellungen anzuwenden.

Die grundlegenden Konzepte, mit denen Inhalte und Themenbereiche im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik beschrieben und geordnet werden, strukturieren den inhaltlichen Aspekt des Kompetenzerwerbs in geeigneter Weise. Diese Strukturierungsmerkmale bauen auf den Strukturierungsmerkmalen des Sachunterrichts auf, sie sind auch in engem Zusammenhang zu denen des natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts zu sehen.

Die Basiskonzepte werden anhand der exemplarischen inhaltlichen Schwerpunkte in das Bewußtsein der Schülerinnen und Schülern gerückt:

System	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitssysteme: Maschinen und Mensch-Maschine-Systeme – Ausbildungssystem: Schule, Berufsausbildung, Studium in Europa – Wirtschaftssysteme und politische Rahmenbedingungen
Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> – Strukturwandel der Wirtschaft: Märkte, Wettbewerb und internationale Arbeitsteilung – Technikgenese – individuelle Entwicklungsprozesse – Wandel von Arbeit und Beruf
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Produzieren und Dienstleistungen: Planungen, Prozesse, Folgen – Schonung von Ressourcen – Folgen des Konsumverhaltens – Verbraucherverhalten

Grundsätze der Kompetenzentwicklung und Leitfachfunktion

Die Wirtschafts-, Arbeits- und Technikwelt wird disziplinär und interdisziplinär erschlossen. Disziplinarität ermöglicht, Strukturen, Prozesse, Denk- und Arbeitsweisen der Fachbereiche zu verstehen. Interdisziplinarität verdeutlicht die Komplexität der Lebenssituationen und die Interdependenzen von Wirtschaft, Arbeit und Technik.

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik zeichnet sich durch eine Integration von Theorie und Praxis aus. Schülerinnen und Schüler steuern dabei ihr Lernen zunehmend selbst.

Das Konzept des handlungsorientierten Lernens in seiner Methodenvielfalt ist zielführend für das Fach. Dieser didaktisch-methodische Grundansatz ist untrennbar mit einem Unterricht verbunden, der lebensweltbezogen ist und sich zum Schulumfeld hin öffnet.

Die Projektarbeit spielt für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik eine besondere Rolle.

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik versteht sich als Leitfach für die ökonomische und technische Bildung, für die Berufs- und Studienorientierung sowie auch für das Duale Lernen (Land Berlin) bzw. Praxislernen (Land Brandenburg) und die Verbraucherbildung.

Die Leitfachfunktion bedeutet insbesondere, dass die Lehrkräfte für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik bei der Entwicklung des schulinternen Curriculums fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtssequenzen und Projekte initiieren, abstimmen und begleiten. Lehrkräfte für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik unterstützen federführend die Entwicklung von schulischen Gesamtkonzepten zur Berufs- und Studienorientierung und achten dabei auf die Sicherung einer systematischen ökonomischen und technischen Grundbildung.

Duales Lernen (Land Berlin) bzw. Praxislernen (Land Brandenburg) findet insbesondere außerhalb der Schule in Betrieben und Einrichtungen statt. Inhalte des schulischen Lernens werden bei dieser besonderen Lehr- und Lernform mit Inhalten aus dem Wirtschafts-, Berufs- und Arbeitsleben verknüpft. Betriebspraktika sind eine mögliche Form, die traditionell im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik verankert ist und den Schülerinnen und Schülern ein Übungsfeld bietet, etwa bei der selbstständigen Auswahl von Plätzen für Praktika. Schülerinnen und Schüler werden z. B. durch das Lernen und Arbeiten in Schulwerkstätten oder im Rahmen von Schülerfirmen auf das Duale Lernen (Land Berlin) bzw. Praxislernen (Land Brandenburg) vorbereitet.

Neben dem Unterricht im Pflichtbereich kann der Unterricht des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik auch im Wahlpflichtbereich stattfinden. Der Wahlpflichtunterricht folgt dem Prinzip der Interessendifferenzierung; er kann fachliche Inhalte erweitern und vertiefen.

2 Kompetenzen und Standards

Regelungen für das Land Berlin

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Für **Grundschulen und Grundstufen der Gemeinschaftsschulen** sowie an **weiterführenden Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Schulanfangsphase Niveaustufen A, B, in Teilen C
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C, in Teilen D
 Jahrgangsstufe 5 Niveaustufen C – D
 Jahrgangsstufe 6 Niveaustufe D, in Teilen E

1	2	3	4	5	6
A	B	B	C	C	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
B	B	C	C	D	D

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B, in Teilen C
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D – E

3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
B		C			D		E	BOA

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 auch Angebote auf dem Niveau F unterbreitet.

Je nach dem Grad der Lernbeeinträchtigung erreichen die Schülerinnen und Schüler die gesetzten Standards nicht im vollen Umfang bzw. nicht zum vorgegebenen Zeitpunkt. Dem trägt eine individuelle Ausrichtung des Unterrichtsangebots Rechnung.

Für die **Integrierte Sekundarschule** gilt:

grundlegendes Niveau:
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufen D – E, in Teilen F
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufe F, in Teilen G

erweitertes Niveau:
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe E, in Teilen F
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen F – G

7	8	9	10	Niveau
D	E	F	G	EBBR
E	F	F	G	MSA

Für das **Gymnasium** gilt:

Jahrgangsstufe 7 Niveaustufe E
 Jahrgangsstufe 8 Niveaustufe F
 Jahrgangsstufe 9 Niveaustufe G
 Jahrgangsstufe 10 Niveaustufe H

7	8	9	10	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Die folgende Darstellung veranschaulicht die im Berliner Schulsystem in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 möglichen Lerngeschwindigkeiten im Überblick und zeigt die Durchlässigkeit des Schulsystems. Sie bietet zudem eine Grundlage für eine systematische Schullaufbahnberatung. In der Darstellung ist auch erkennbar, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, die die Voraussetzungen für den Erwerb der Berufsbildungsreife erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen. Dieses Niveau können auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen erreichen, wenn sie den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss anstreben.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau	
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BOA
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	EBBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	MSA
	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	G	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase

Der Unterricht im Fach **Wirtschaft-Arbeit-Technik** beginnt in Brandenburg in der Jahrgangsstufe 5 auf dem Standardniveau C/D. In Berlin beginnt der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik in der Jahrgangsstufe 7. Für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 gelten die Regelstandards ab der Niveaustufe D. Schülerinnen und Schüler haben in der Schule bereits vielfältige Vorerfahrungen gewonnen, die sie im Unterricht im neu einsetzenden Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik nutzen können. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 wird das entsprechende Übergangs- bzw. Abschlussniveau erreicht.

Der Wahlpflichtunterricht orientiert sich an den fachbezogenen Standards.

Regelungen für das Land Brandenburg

Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Grundschule

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang der Grundschule Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Für **Grundschulen** und für **Primarstufen von Ober- und Gesamtschulen** sowie für **weiterführende allgemeinbildende Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 5 – 6 Niveaustufe D

1	2	3	4	5	6
A	B		C		D

Förderschwerpunkt Lernen

Die folgende tabellarische Darstellung beschreibt, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D und E

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
A		B		C			D		E	Abschluss L

Schülerinnen und Schüler, für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt worden ist und die dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet sind, erhalten im Unterricht Lernangebote, die ein Erreichen der Niveaustufen A, B, C, D und E ermöglichen sollen. Hierbei sind die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

In diesem Bildungsgang wird mit der Niveaustufe E das gemeinsame Bildungsziel am Ende der Jahrgangsstufe 10 abgebildet.

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 schülerbezogen auch auf dem Niveau F unterrichtet.

Schulen der Sekundarstufe I

Ausgehend vom grundlegenden, erweiterten und vertieften Anspruchsniveau unterscheidet sich der Unterricht in der Sekundarstufe I in der Art der Erschließung, der Vertiefung und dem Grad der Komplexität der zugrunde gelegten Themen und Inhalte. Bei der inneren Organisation in Klassen und Kursen ist dies zu berücksichtigen.

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel in den verschiedenen Bildungsgängen der Sekundarstufe I Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Der Unterricht enthält immer auch Angebote auf der jeweils höheren Niveaustufe.

Am Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung nehmen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen teil. Die dem Unterricht zugrunde gelegte Niveaustufe ist daher so zu wählen, dass sie für alle Lernenden eine optimale Förderung ermöglicht.

a) Oberschule

In der **EBR-Klasse des kooperativen Modells** und im **A-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **grundlegende Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufen D und E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufen F und G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
D	E	F	G	EBR

In der **FOR-Klasse des kooperativen Modells** sowie im **B-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **erweiterte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufen F und G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
E	F	G		FOR

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass sowohl eine **grundlegende** als auch eine **erweiterte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

b) Gesamtschule

Im **G-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum E-Kurs neben der **grundlegenden Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt. Im **E-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum G-Kurs neben der **vertieften Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt.

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass eine **grundlegende, erweiterte und vertiefte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule und das Gymnasium dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

c) Gymnasium

In den Klassen des Gymnasiums wird im Unterricht eine **vertiefte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe 7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe 8	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe 9	Niveaustufe G
Jahrgangsstufe 10	Niveaustufe H

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss Versetzung in die Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Der Unterricht im Fach **Wirtschaft-Arbeit-Technik** beginnt in der Jahrgangsstufe 5 auf dem Standardniveau C/D. Für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 gelten die Regelstandards ab der Niveaustufe D. Schülerinnen und Schüler haben in der Schule bereits vielfältige Vorerfahrungen gewonnen, die sie im Unterricht im neu einsetzenden Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik nutzen können. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 wird das entsprechende Übergangs- bzw. Abschlussniveau erreicht.

Am Gymnasium wird der letzten Jahrgangsstufe, in der das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik unterrichtet wird, die Niveaustufe H zugeordnet.

Der Wahlpflichtunterricht orientiert sich an den fachbezogenen Standards.

2.1 Mit Fachwissen umgehen

	Systeme der Wirtschaft	Systeme der Arbeitswelt	Systeme der Technik
	Die Schülerinnen und Schüler können		
C D	wirtschaftliche Zusammenhänge im privaten Haushalt erläutern und veranschaulichen	Arbeitsplätze im privaten Haushalt benennen und beschreiben	technische Sachsysteme und Prozesse aus dem direkten Lebensumfeld beschreiben
E	gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge erläutern	Arbeitsplätze außerhalb des privaten Haushalts identifizieren und analysieren	technische Sachsysteme und Prozesse identifizieren und vergleichen
F	Grundzüge unseres Wirtschaftssystems anhand von Beispielen erklären	Grundlagen der Arbeitsplatzgestaltung anhand von Beispielen charakterisieren	die Grundstruktur technischer Systeme und den Ablauf technischer Prozesse anhand von Beispielen erklären
G	wirtschaftliche Zusammenhänge in Unternehmen vergleichen und erklären	Arbeitsplätze in Unternehmen untersuchen	den Einsatz technischer Systeme und Prozesse in Unternehmen erläutern
H	auf der Basis der Kenntnis wirtschaftlicher Modelle begründete Schlussfolgerungen für wirtschaftliches Handeln ziehen	auf der Basis der Kenntnis über Arbeitssysteme begründete Schlussfolgerungen für das Handeln in Arbeitsprozessen ziehen	grundlegende Zusammenhänge technischer Systeme und Prozesse erörtern und kritisch bewerten

	Entwicklung der Wirtschaft	Entwicklung der Arbeitswelt	Entwicklung der Technik
	Die Schülerinnen und Schüler können		
C D	den Wandel in der privaten Haushaltsführung darlegen	den Wandel der Hausarbeit darstellen	Veränderungen der Lebensgewohnheiten durch technische Entwicklungen herausarbeiten
E	wirtschaftliche Entwicklungen identifizieren und beispielhaft erläutern	den Wandel in der Arbeitswelt identifizieren und beispielhaft erläutern	technische Entwicklungen identifizieren, einordnen und kritisch einschätzen
F	Grundzüge wirtschaftlichen Strukturwandels anhand von Beispielen erläutern	Grundzüge des Wandels in der Arbeits- und Berufswelt anhand von Beispielen erklären	Grundzüge von Technikgenese anhand von Beispielen erläutern
G	wirtschaftliche Entwicklung in Unternehmen anhand von Beispielen beurteilen	den Wandel der Arbeit in Unternehmen anhand von Beispielen erörtern	technische Entwicklungen in der Produktion deutlich machen und bewerten
H	auf der Basis der Kenntnis wirtschaftlichen Strukturwandels begründete Schlussfolgerungen für wirtschaftliches Handeln ziehen	auf der Basis der Kenntnis über den Wandel der Arbeitswelt Schlussfolgerungen für Trends und für den individuellen Weg in die Arbeitswelt diskutieren	technische Innovationen erörtern

	Nachhaltigkeit in der Wirtschaft	Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt	Nachhaltigkeit in der Technik
	Die Schülerinnen und Schüler können		
C D	die Bedeutung der Schonung von Ressourcen im Alltag beschreiben	Situationen nachhaltigen Handelns in der Arbeitswelt aufzeigen	die Bedeutung der Schonung von Ressourcen beim Produzieren darlegen
E	Folgen des Konsumierens identifizieren und daraus Handlungsrückschlüsse ziehen	Folgen von Arbeitsprozessen identifizieren und die Auswirkungen herausarbeiten	Folgen des Produzierens identifizieren und vergleichen
F	nachhaltiges Wirtschaften anhand von Beispielen verdeutlichen	Grundzüge von Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt anhand von Beispielen erläutern	Grundzüge von Nachhaltigkeit in der Technik anhand von Beispielen erläutern
G	auf der Grundlage von Kriterien der Nachhaltigkeit Konsumententscheidungen treffen	auf der Grundlage von Kriterien der Nachhaltigkeit Entscheidungen für die Arbeitsorganisation überprüfen	sich auf der Grundlage von Kriterien der Nachhaltigkeit mit Produktionsentscheidungen kritisch auseinandersetzen
H	Konsum nach Kriterien der Nachhaltigkeit beurteilen und sich kontrovers damit auseinandersetzen	Arbeitsprozesse anhand selbst konkretisierter Kriterien der Nachhaltigkeit untersuchen	globalisierte Produktion nach Kriterien der Nachhaltigkeit beurteilen

2.2 Methoden einsetzen

Erproben und Reflektieren von Fähigkeiten durch Realbegegnungen, z. B. Betriebspraktika	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C D	erste Erlebnisse mit der Arbeits-, Wirtschafts- und Berufswelt schildern gewonnene Einblicke in ausgewählte Arbeitsplätze und Berufe darlegen
E	Betriebserkundungen bzw. -praktika vorbereiten, durchführen und auswerten
F	in Betriebserkundungen bzw. -praktika berufliche Anforderungen analysieren und die Ergebnisse dokumentieren
G	in Betriebspraktika ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen beruflicher Realitäten vergleichen und die gewonnenen Erfahrungen dokumentieren und reflektieren
H	Arbeitsaufträge für Erkundungen bzw. Praktika in beruflichen Einrichtungen selbst entwickeln und Ergebnisse diskutieren

Planen und Produzieren	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C	Produkte nach Vorgaben fertigen
D E	Fertigungsprozesse nach Vorgaben planen und arbeitsteilig umsetzen
F	arbeitsteilige Prozesse zur Fertigung von Produkten teilweise selbstständig planen und durchführen
G	arbeitsteilige Prozesse zur Fertigung von Produkten und Bereitstellung von Dienstleistungen teilweise selbstständig planen, sowie eigenständig umsetzen, anbieten und bewerten
H	Produkte/Dienstleistungen für Auftraggeber weitgehend selbstständig planen und fertigen/anbieten

Erschließen von Informationen	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C	Informationen mit vorgegebenen Aufträgen und Informationsorten sammeln und darstellen
D	Informationen mit vorgegebenen Aufträgen und Informationsorten sammeln, aufbereiten und präsentieren
E	Informationen mit vorgegebenen Aufträgen und selbst erschlossenen Informationsorten sammeln, aufbereiten und präsentieren
F	Informationen mit selbst entwickelten Aufträgen und selbst erschlossenen Informationsorten sammeln, aufbereiten und präsentieren
G	Informationsorte erschließen und gewonnene Informationen vergleichen und für Entscheidungsprozesse nutzen
H	Informationsorte bewerten und für Entscheidungsprozesse nutzen

2.3 Bewerten und Entscheiden

Testen und Bewerten von Produkten und Dienstleistungen	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C	Produkte gleicher Art in verschiedenen Ausführungen verwenden und ihre Eigenschaften beschreiben
D	aus Produkten gleicher Art in verschiedenen Ausführungen kriterienorientiert die geeigneten auswählen
E	vorgegebene Verfahren anwenden, um Materialien, Hilfsstoffe, Geräte, Werkzeuge und Fertigungsverfahren auszuwählen
F	unabhängige Testergebnisse nutzen, um Produkte und Dienstleistungen kritisch zu bewerten und Konsumententscheidungen zu begründen
G	Testverfahren für Dienstleistungen und Produkte unter Auswahl und Kombination vorhandener entwickeln und anwenden
H	Tests bewerten und auswählen und für die Lösung eines Problems nutzen

Organisieren von Fertigungs- und Arbeitsabläufen	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C	vorgegebene Zeit- und Arbeitspläne lesen und wiedergeben
D	unterschiedliche Zeit- und Arbeitspläne vergleichen und eine Auswahl treffen
E	Zeit- und Arbeitspläne entwickeln, anwenden und auswerten
F	arbeitsteilige Zeit- und Arbeitspläne entwickeln, begründen, anwenden und auswerten
G	professionelle Organisations- und Planungsinstrumente anwenden
H	Arbeitsorganisationen und -planungen anhand von Kriterien entwickeln, begründen und diskutieren

Entscheidungen zur Berufs- bzw. Studienfindung anbahnen	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C	ihre Traumberufe beschreiben und illustrieren
D	eigene berufliche Voraussetzungen auf berufliche Tätigkeiten (z. B. im Wunschberuf) beziehen und dies kommentieren
E	eigene Ziele für Arbeit und Beruf erläutern und dabei individuelle Stärken einbeziehen
F	eigene Kriterien zur Beurteilung von Beruf und Erwerbsarbeit entwickeln, erläutern und begründen
G	individuelle berufliche Voraussetzungen und individuelle berufliche Ansprüche mit Anforderungen in Berufen und an Arbeitsplätzen für die Berufswahl abgleichen über mögliche Entscheidungsalternativen zur Berufswahl reflektieren
H	ihr berufliches Selbstkonzept begründen

	Handeln in wirtschaftlichen Kontexten	Handeln in technischen Kontexten
	Die Schülerinnen und Schüler können	
C D	eigene Konsumententscheidungen benennen und beschreiben	die Qualität eigener Arbeitsergebnisse, die unter Technikeinsatz erzielt wurden, benennen und beschreiben
E F	unterschiedliche Möglichkeiten bei der Haushaltsplanung und Haushaltsführung erläutern	Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung von Arbeitsprozessen erläutern
G H	Einflüsse von Anreizen und Restriktionen auf Entscheidungen in privaten Haushalten im Wirtschaftskreislauf analysieren und erörtern	Entscheidungen für technische Systeme und Prozesse unter technikspezifischen und Nachhaltigkeitskriterien untersuchen und diskutieren

2.4 Kommunizieren

	Verstehen und Anwenden von Fachsprache aus den Fachgebieten Wirtschaft, Arbeit und Technik	
	Die Schülerinnen und Schüler können	
C	Begriffe, Sachverhalte, Gegenstände und Zusammenhänge in der Alltagssprache beschreiben Fachbegriffe ihren Erklärungen bzw. Abbildungen zuordnen	
D	zwischen alltags- und fachsprachlicher Beschreibung unterscheiden vorgegebene Fachbegriffe nach Übung anwenden	
E	alltagssprachlichen Aussagen fachsprachliche Informationen zuordnen einen Fachwortschatz (z. B. ein Glossar) kontextbezogen anlegen und nutzen	
F	Fachbegriffe vernetzt darstellen (z. B. Ober- und Unterbegriffe) in Dokumentationen und Präsentationen einen umfangreichen Fachwortschatz einsetzen	
G	Zusammenhänge in wirtschaftlichen, beruflichen und technischen Sachverhalten herstellen und dabei Fachsprache in Alltagssprache übersetzen und umgekehrt im Planungs-, Herstellungs- und Dokumentationsprozess unter Nutzung von Fachbegriffen sachlogisch argumentieren	
H	mit Fachbegriffen Zusammenhänge erklären und Diskussionen mit Fachbegriffen führen wirtschaftliche, arbeitsbezogene und technische Prozesse mit Fachsprache darlegen (z. B. in einer wissenschaftsorientierten, fachlichen Arbeit)	

Bildsprache nutzen und entwickeln: technisches Skizzieren, technisches Zeichnen und technisches Kommunizieren	
Die Schülerinnen und Schüler können	
C D	Informationen aus sachbezogenen Darstellungen entnehmen, Arbeitsanleitungen und technische Zeichnungen lesen technische Skizzen als Planungshilfen anfertigen
E F	Informationen aus symbolischen und bildhaften Darstellungen (z. B. Piktogramme) entnehmen und für eigenes Handeln nutzbar machen technische Skizzen und technische Zeichnungen als Planungshilfen mit Zeichengeräten bzw. unter Einsatz von Software anfertigen
G	grafische Darstellungen unter Einsatz professioneller Zeichenwerkzeuge bzw. von Software erstellen und für Planungen nutzen
H	Lösungen für technische Probleme mithilfe grafischer Darstellungen unter Einsatz professioneller Zeichenwerkzeuge bzw. von Software entwickeln

Arbeiten und Kommunizieren mit Medien und im Team		
Die Schülerinnen und Schüler können		
C D	Kommunikationsmöglichkeiten aus ihrer Lebenswelt benennen vorgegebene Medien zur Bewältigung eines Arbeitsauftrags nutzen	zur Organisation der Arbeit in der Gruppe verabredete Regeln produktorientiert nutzen und nach Reflexionen optimieren
E F	Chancen und Risiken digitaler Kommunikation erläutern	die Gruppenarbeit weitgehend selbstständig organisieren sowie kooperativ und produktorientiert handeln
G	Persönlichkeitsrechte beim Nutzen digitaler Kommunikationsmittel berücksichtigen Bewerbungssituationen mit Medien simulieren	Fähigkeiten erkennen und in Gruppenarbeit einbringen Bewerbungssituationen in Gruppen simulieren und aufbereiten
H	komplexe Medienprodukte planen und realisieren Bewerbungssituationen mit Medien optimieren	begründete Vorschläge über Regeländerungen entwickeln Entscheidungen in Bewerbungssituationen diskutieren

3 Themen und Inhalte

Die Themenfelder und Inhalte gelten für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 und können auf verschiedenen Niveaustufen bearbeitet werden. Sie werden abhängig von der Entwicklung und den Kompetenzen der Lernenden im Unterricht erarbeitet und vertieft.

Die Themenfelder und Inhalte bieten zahlreiche Möglichkeiten, Bezüge zu anderen Fächern und zu übergreifenden Themen herzustellen. Auf unterschiedlichen Niveaus können einzelne Aspekte erneut aufgegriffen und vertieft werden.

Die Themen und Inhalte bilden die Grundlage für differenzierte Aufgabenstellungen und eine Materialauswahl, die eine Herausforderung für das gesamte Leistungsspektrum einer Lerngruppe darstellt. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den Themenfeldern und Inhalten allein und in der Zusammenarbeit mit anderen unter Beweis zu stellen. Sie erfahren dabei, in welchem Maße sie die gesetzten Standards erreichen bzw. was sie tun können, um ihre Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern.

Die Heterogenität der Lernenden im Hinblick auf persönliche, soziokulturelle und ethnische Hintergründe sowie unterschiedliche Lebensformen sind wichtige Ausgangspunkte für die Planung des Unterrichts. Diese knüpft an die Realität der Schülerinnen und Schüler an, bezieht dabei im Besonderen die Erfahrungen von Lernenden ein. Damit fördert der Unterricht die Stärken unterschiedlicher Persönlichkeiten und nutzt diese für das individuelle Lernen ebenso wie für die Demokratiebildung in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ethnischer und kultureller Herkunft, sozialem und wirtschaftlichem Status, Geschlecht und sexueller Orientierung, Alter und Behinderung sowie Religion und Weltanschauung, bildet sowohl die Basis für die Unterrichtspraxis als auch einen zentralen Inhalt im Sinne des inklusiven Lernens.

Die ausgewiesenen Themenfelder werden für Schülerinnen und Schüler, die wegen einer erheblichen und langandauernden Beeinträchtigung ihres Lern- und Leistungsverhaltens sonderpädagogische Förderung erhalten oder für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen¹ festgestellt wurde, schülerbezogen berücksichtigt. Sie werden entsprechend der Lebensbedeutsamkeit für die Schülerinnen und Schüler ausgewählt.

Die Themenfeldseiten benennen das jeweilige Themenfeld, umreißen die Intentionen, beschreiben die Inhalte und stellen die Bezüge zu den Basiskonzepten System, Entwicklung und Nachhaltigkeit her. Jedes Themenfeld leistet einen spezifischen Beitrag zur Entwicklung der Basiskonzepte. Zwischen den Basiskonzepten des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik und den Basiskonzepten anderer Fächer, wie z. B. den naturwissenschaftlichen Fächern, bestehen zahlreiche Querverbindungen, die sich für Vernetzungen anbieten.

¹ In Brandenburg sind diese Schülerinnen und Schüler dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet.

Übersicht über die Themenfelder (Pflichtbereich)

Aufgrund des unterschiedlichen Beginns des Unterrichts im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik in Brandenburg und Berlin gelten die angegebenen Themenfelder für die Doppeljahrgangsstufe 5/6 nur für Brandenburg (Themenfelder P1 bis P4). Um die verbindlichen Inhalte in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 zu verwirklichen, kann dort, wo der Unterricht in Jahrgangsstufe 7 einsetzt, auf Inhalte der Doppeljahrgangsstufe 5/6 zurückgegriffen werden.

Die verpflichtenden Themenfelder sollen gewährleisten, dass alle Schülerinnen und Schüler im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik ein wirtschaftliches, arbeitsbezogenes und technisches Grundverständnis erwerben.

Die verpflichtenden Themenfelder bauen im Sinne eines Spiralcurriculums aufeinander auf:

Doppeljahrgangsstufe 5/6	Doppeljahrgangsstufe 7/8	Doppeljahrgangsstufe 9/10
Gesundheitsförderliche Ernährungsweise (P1)	Ernährung, Gesundheit und Konsum (P5)	Ernährung und Konsum aus regionaler und globaler Sicht (P9)
Wirtschaften im privaten Haushalt (P2)	Markt, Wirtschaftskreisläufe und politische Rahmenbedingungen (P6)	Unternehmerisches Handeln (P10)
Interessen, Fähigkeiten, Traumberufe: Einstimmen auf die berufliche Welt (P3)	Berufs- und Lebenswegplanung: Einstimmen und Erkunden (P7)	Berufs- und Lebenswegplanung: Erkunden, Entscheiden und Realisieren/ Betriebspraktikum (P11)
Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung einzelner Produkte (P4)	Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte (P8)	Gestaltung komplexer Projekte/Bewertung technischer Innovationen (P12)

Übersicht über die Themenfelder (Wahlpflichtbereich)

Der Wahlpflichtunterricht ermöglicht es, an komplexen Themen wirtschaftliche, arbeitsbezogene und technische Zusammenhänge integriert zu erschließen oder zu vertiefen. Sie knüpfen an die Themenfelder des Pflichtunterrichts an und werden von den Schülerinnen und Schülern zunehmend selbst gesteuert und projektorientiert durchgeführt werden.

Im Wahlpflichtbereich sind in den Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 jeweils mindestens zwei Themenfelder zu behandeln.

Ausnahme für das Land Brandenburg: Der Wahlpflichtunterricht kann mit den Themenfeldern, in Form einer Schülerfirma oder als berufsfeldorientierter Unterricht durchgeführt werden.

Eine Kombination der Themenfelder ist möglich.

Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10
Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden/Entwickeln und Anbieten von Dienstleistungen (WP1)
Kleidung und Mode/Textilverarbeitung (WP2)
Lebensmittelverarbeitung (WP3)
Entwickeln, Herstellen und Bewerten elektronischer Schaltungen/Elektrotechnik (WP4)
Manuelle Fertigung und computergesteuerte Fertigung/Automatisierung (CAD, CAM) (WP5)
Bauen und Wohnen (WP6)
Mobilität und Energieversorgung (WP7)
Schulumfeldgestaltung (WP8)
Schülerfirma*
Berufsfeldorientierter Unterricht (BFU)*

* Die Themenfelder Schülerfirma und Berufsfeldorientierter Unterricht können als besondere Form des Wahlpflichtunterrichts W-A-T im Land Brandenburg absolviert werden. Im Land Berlin werden Schülerfirmen thematisch an ein Themenfeld des Wahlpflichtbereiches gekoppelt.

Themenfelder im Pflichtbereich

3.1 Gesundheitsförderliche Ernährungsweise (P1) 5/6

Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit auf praktische Art und Weise und reflektieren die Verantwortung für sich und andere.

Inhalte

Sachgerechter Umgang mit Küchengeräten/Hygieneregeln
Zubereitung von gesundheitsförderlichen Speisen nach Rezept
Ernährungsempfehlungen für eine gesundheitsförderliche Ernährung

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Küchenorganisation und Arbeitsorganisation in der Küche

Entwicklung

Ernährung und Speisen gestern und heute

Nachhaltigkeit

Wertschätzung von Lebensmitteln, Vermeidung von Lebensmittelabfällen

Mögliche Integration der Basiskonzepte

bewusstes Essen – ein kulinarisches Vergnügen: Lebensmittel erkennen, Lebensmittel schmecken und genießen, Essen und Kommunizieren in der Gemeinschaft
an den Kriterien von Nachhaltigkeit orientiertes Anbauen, Ernten, Verwenden von z. B. Kräutern, Gemüse, Obst

3.2 Wirtschaften im privaten Haushalt (P2) 5/6

Schülerinnen und Schüler erhalten über den ihnen vertrauten privaten Haushalt in einer Form der Lebensgemeinschaft einen ersten Zugang zur wirtschaftlichen Grundbildung.

Inhalte

Arbeitsteilung in der Lebensgemeinschaft

Einkommen und Funktionen des Geldes

Junge Menschen als Verbraucherinnen und Verbraucher/Auswirkungen von Werbung

Bezüge zu den Basiskonzepten**System**

Einnahmen und Ausgaben als typische Geldströme

Entwicklung

vom Tauschhandel zur Geldwirtschaft und zum Online-Handel

Nachhaltigkeit

Bedürfnisse unter Berücksichtigung der Knappheit der Ressourcen

reflektiertes Einkaufen, z. B. Umgang mit Taschengeld

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Planen von Einnahmen, Ausgaben, Gewinn und Abrechnungen, z. B. für den Pausenverkauf, den Verkauf am Tag der offenen Tür

3.3 Interessen, Fähigkeiten, Traumberufe: Einstimmen auf die berufliche Welt (P3) 5/6

Schülerinnen und Schüler nehmen eigene Interessen und Fähigkeiten als wichtige Voraussetzungen für einen Beruf wahr. Erste Ansprüche an einen Beruf werden entwickelt. Grundlegende Merkmale von Berufen werden kennengelernt.

Inhalte

Meine Interessen und Fähigkeiten
Berufstätigkeit als Erwerbsarbeit
Grundlegende Merkmale von Berufen und Arbeitsplätzen in meiner Lebenswelt
Vom Traumberuf zum Wunschberuf

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Struktur von Arbeitstätigkeiten, z. B.: Was wird hergestellt oder angeboten? Wo wird gearbeitet? Womit wird gearbeitet? Mit wem wird zusammengearbeitet?

Entwicklung

Arbeit und Berufe: früher, heute, morgen
meine Fähigkeiten entwickeln sich

Nachhaltigkeit

Zukunftsfähigkeit meines Traumberufs

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Zukunftswerkstatt: Wie ich einmal leben möchte!

3.4 Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung einteiliger Produkte (P4) 5/6

Schülerinnen und Schüler entdecken einfache technische Problemlösungsprozesse beim projektorientierten Arbeiten und vollziehen diese nach. Durch den Gebrauch von Werkzeugen und Materialien werden die Lernenden an sach- und sicherheitsgerechtes technisches Handeln herangeführt. Die Technikbewertung stellt die Gebrauchseigenschaften und Umweltverträglichkeit in den Mittelpunkt.

Inhalte

Konstruktion und Fertigung einteiliger Gegenstände
 Handhabung einfacher Werkzeuge: Griff-, Stell- und Bewegungselemente
 Gebrauchs- und Verarbeitungseigenschaften von Werkstoffen
 Arbeit mit technischen Skizzen, Arbeitsablaufplanung und -kontrolle
 Arbeitsschutz
 Finale Betrachtung: Zweck-Mittel-Beziehungen

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Aufbau und Funktion einfacher Werkzeuge
 Funktionsbereiche und Maschinen in Technikräumen

Entwicklung

Geschichte der Technik: vom Hantieren zum Mechanisieren

Nachhaltigkeit

schonender Umgang mit Ressourcen, z. B. Abfallvermeidung, Energiesparen
 nachhaltige Planung, z. B. durch Aufwand-Nutzen-Analyse, Arbeitsorganisation

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Lösungen und Lösungswege für überschaubare arbeitsorganisatorische und technische Probleme entwickeln

3.5 Ernährung, Gesundheit und Konsum (P5) 7/8

Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen grundlegende Kenntnisse über eine vollwertige, gesundheitsförderliche Ernährung. Der Zusammenhang des eigenen Essverhaltens zur Leistungsfähigkeit wird hergestellt. Das reflektierte und selbstbestimmte Treffen von Konsumententscheidungen wird anhand der Ernährung geübt.

Inhalte

Sachgerechter Umgang mit Küchengeräten und -maschinen, Unfallverhütung, Hygieneregeln
Umgang mit Rezepten
Gesundheitsförderliche Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung, Garverfahren
Nachhaltiges Einkaufen und Kostenberechnungen
Orientierungshilfen bei der Auswahl von Lebensmitteln: Ernährungskreis und Ernährungspyramide
Inhaltsstoffe und Wirkungen von Lebensmitteln/Qualitätsmerkmale für Lebensmittel
Haushaltsmanagement

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

gesundheitsförderliche und an den Kriterien von Nachhaltigkeit orientierte Ernährungssysteme
Einflüsse auf das Konsumverhalten und Ernährungsqualität

Entwicklung

eigene Ernährungsbiografie
Wandel der Ernährungsformen

Nachhaltigkeit

ökologische Auswahl von Nahrungsmitteln nach Kriterien wie Saisonalität, Regionalität, Erzeugung
Produktkennzeichnung, Gütesiegel

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Nahrungsmittel/Speisen, z. B. aus der Schulküche, nach Kriterien testen
Strategien von Supermärkten untersuchen, z. B. Käuferfallen

3.6 Markt, Wirtschaftskreisläufe und politische Rahmenbedingungen (P6) 7/8

Schülerinnen und Schüler eignen sich grundlegende Kenntnisse über wirtschaftliche Prinzipien und Zusammenhängen an.

Inhalte

Rechte und Pflichten aus Rechtsgeschäften im Alltag
Konstellationen der Interessen von Anbietern und Nachfragern von Produkten und Dienstleistungen
Wirtschaftliches Handeln – ökonomisches Prinzip
Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage bei der Preisbildung

Bezüge zu den Basiskonzepten**System**

einfacher und erweiterter Wirtschaftskreislauf – Grundlagen einer Wirtschaftsordnung

Entwicklung

Wandel der Märkte, z. B. durch zunehmende Digitalisierung

Wandel des Kaufverhaltens

Nachhaltigkeit

individuelles Verhalten und staatliche Aktivitäten

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Preisbildungsmechanismen und Wirtschaftssimulationen, z. B. Planspiele

Arbeiten mit und Entwickeln von Diagrammen

3.7 Berufs- und Lebenswegplanung: Einstimmen und Erkunden (P7) 7/8

Schülerinnen und Schüler erschließen individuelle Voraussetzungen wie Interessen und Fähigkeiten durch aktive Auseinandersetzung. Durch das Vergleichen mit berufsbezogenen Anforderungen können erste berufliche Perspektiven entstehen.

Inhalte

Individuelle berufliche Voraussetzungen und Ansprüche/Genderaspekte
Praktische Analyse von Arbeitsplätzen und Berufstätigkeiten
Einführung in die berufskundliche Informationsbeschaffung und in berufsorientierende Unterstützungsmöglichkeiten
Schritte der Berufswahl
Grundlagen der Bewerbung und des Vorstellungsgesprächs

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Ordnung der Berufe, Ausbildungs- und Studienwege

Entwicklung

Veränderungen der Anforderungsprofile ausgewählter Berufe und Arbeitstätigkeiten, z. B. Kerntätigkeiten, Arbeitsorte, Arbeitsorganisation, Arbeitsmittel, Arbeitsgegenstände, Umgebungseinflüsse, Arbeitszeit, Voraussetzungen, Berufszufriedenheit
Berufsbiografien

Nachhaltigkeit

Berufe, die Nachhaltigkeit verwirklichen, z. B. Aspekte der Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Berufen

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Führen eines Berufswahlportfolios, z. B. Berufswahlpass
Planen und Dokumentieren von Besuchen bei berufsorientierenden Veranstaltungen

3.8 Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte (P8) 7/8

Schülerinnen und Schüler entwickeln beim Planen, Entwerfen, Fertigen, Optimieren, Prüfen und Testen technischer Lösungen grundlegende Fähigkeiten weiter. Zur Anwendung kommen vor allem Methoden zur Problemlösung sowie Konstruktions- und Fertigungsmethoden. Beim Bewerten von Technik werden technische, ökologische, ökonomische, ergonomische und ethische Kriterien herangezogen.

Inhalte

Entwicklung, Planung und Fertigung von Produkten aus verschiedenen Werkstoffen
 Aufbau und Funktion von Werkzeugen und einfachen Maschinen
 Gebrauchs- und Verarbeitungseigenschaften von Werkstoffen
 Fertigungsverfahren zur manuellen und maschinellen Bearbeitung von Werkstoffen
 Technisches Skizzieren, technisches Zeichnen, Stücklisten, Arbeitsablaufplanung, Arbeitsorganisation, Arbeitsschutz
 Materialbedarfs- und Kostenberechnungen, Materialeigenschaften
 Produktlebenszyklus
 Vergleich Werkstattfertigung – moderne industrielle Produktion

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

systemische Betrachtung von Maschinen (Elementstruktur, Wirkprinzipien)
 Ablauforganisation beim Produzieren

Entwicklung

Produktgenese: Stufen der technischen Problemlösung, z. B. Problem erkennen, Hypothesen zu möglichen Lösungswegen aufstellen, einen Lösungsweg begründet auswählen, Lösung realisieren, Lösungsprozess und Lösung bewerten, Optimierungsansätze ableiten

Nachhaltigkeit

ganzheitliche Bewertung von Produkten anhand des Lebenszyklusses (Produktanalyse): Planung, Entwicklung und Fertigung, Distribution, Betrieb und Nutzung, Entsorgung und Recycling
 Werte als Bewertungskriterien technischen Handelns

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Lösungen und Lösungswege für komplexere arbeitsorganisatorische und technische Probleme entwickeln

3.9 Ernährung und Konsum aus regionaler und globaler Sicht (P9) 9/10

Schülerinnen und Schüler untersuchen die Lebensmittelverarbeitung in einer globalisierten Welt. Dabei wird projektorientiert der Zugang zum reflektierten und selbstbestimmten Konsumverhalten entwickelt.

Inhalte

Nahrungsmittelkette vom Anbau bis zum Konsum
Regionale und globale Produktion von Nahrungsmitteln
Lebensmitteltechnologie/Industrialisierung
Konventionelle und biologische landwirtschaftliche Produktion von Lebensmitteln
Soziale und ökologische Folgen des Konsums
Rechte und Einwirkungsmöglichkeiten als Konsumentin/Konsument

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Produktlinien und Stoffkreisläufe

Entwicklung

Geschichte von Lebensmittelproduktion und Güterproduktion
neue Lebensmittel und Herstellungsverfahren, z. B. Convenience-Produkte, Genfood
Lebensstile, z. B. Vegetarierin/Vegetarier

Nachhaltigkeit

fairer Handel
Ökobilanz, Transport von Lebensmitteln und Gütern, Globalisierung, Lebensmittelverteilung

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Gerichte unter Nachhaltigkeitsaspekten planen und zubereiten, z. B. das Themenmenü
Auswahl eines Produktes anhand der Kriterien des Nachhaltigkeits-Konzeptes

3.10 Unternehmerisches Handeln (P10) 9/10

Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über unternehmerisches Handeln – diese sind der Schlüssel zum Agieren der Verbraucherinnen und Verbraucher mit Unternehmen.

Inhalte

Entwickeln und Vermarkten von Produkten oder Dienstleistungen
Beschaffung, Produktion, Absatz, Finanzierung, Personalwesen
Gewinn- und Verlustrechnung
Aufbau- und Ablauforganisation
Strategien des Marketings (Produkt-, Preis-, Kommunikations- und Vertriebsstrategien)
Regionale und überregionale Bedeutung von Unternehmen
Mitbestimmung, Arbeitszeitmodelle und Arbeitsschutz

Bezüge zu den Basiskonzepten**System**

Unternehmen als organisatorische, ökonomische, soziale Systeme
Unternehmen im Wirtschaftskreislauf
Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Entwicklung

Strukturwandel von Wirtschaftssektoren
Arbeitsplätze im Wandel

Nachhaltigkeit

Produktlebenszyklus
Leitbilder von Unternehmen und Organisationen, die sich am Nachhaltigkeits-Konzept orientieren, z. B. Öko-Label

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Schülerfirma/Entwickeln eines Businessplans

3.11 Berufs- und Lebenswegplanung: Erkunden, Entscheiden und Realisieren/Betriebspraktikum (P11) 9/10

Schülerinnen und Schüler erwerben weitere Erfahrungen in der Arbeits- und Berufswelt und können erste berufliche Vorentscheidungen initiieren und ihren Bewerbungsprozess gestalten.

Inhalte

Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Dokumentation des Betriebspraktikums
Individuelle berufliche Voraussetzungen im Vergleich zu Anforderungsprofilen unterschiedlicher Arbeitsplätze und Berufe
Bildungswege nach dem Schulabschluss
Rechte und Pflichten als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer
Rolle von Gewerkschaften und Gruppen, z. B. von Verbänden, Kammern, Vereinen
Individuelle Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsverfahren
Entscheidungstechniken und -methoden

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Systematik der Berufe sowie Ausbildungs- und Studienwege
systemische Berufswahlentscheidung, z. B. anhand individueller beruflicher Voraussetzungen, individueller beruflicher Ansprüche, beruflicher Anforderungen

Entwicklung

Wandel der Arbeit und Berufe, z. B. durch neue Medien
Trends und Szenarien zum Wandel von Arbeit und Beruf
Wandel der Berufsfelder und Berufsbilder/Genderaspekte

Nachhaltigkeit

Einflussfaktoren auf berufliche Ziele und Interessen, z. B. Herkunft, Geschlecht, soziale Schicht, Freizeitgruppen, regionale Wirtschaftsstrukturen

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Fortführen eines Berufswahlportfolios, z. B. Berufswahlpass
Planen und Durchführen von berufsorientierenden Veranstaltungen
Entwickeln und Diskutieren von Lebensszenarien

3.12 Gestaltung komplexer Projekte/Bewertung technischer Innovationen (P12) 9/10

Von Schülerinnen und Schülern werden komplexe Produkte bzw. Dienstleistungen kooperativ geplant, gefertigt, bewertet sowie angeboten. Der Prozess des planend-produzierenden Arbeitens wird dokumentiert. Über die praktische Umsetzung wird die Verbindung zum reflexiven Umgang mit Innovationen aus Technik und Technologie hergestellt.

Inhalte

Planung und Herstellung von komplexen Gegenständen/Planung und Realisierung komplexer Dienstleistungen

Dokumentation, Präsentation und Bewertung von Arbeitsprozessen

Methoden des Projektmanagements

Technische Kommunikation: fachsprachliche, grafische und multimediale Informationen und Darstellungen

Ergonomie von Arbeitsplätzen

Technische und technologische Innovationen – Informations- und Kommunikationstechnologien

Innovation: eine Phase im Prozess der Technikgenese

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Methoden des Marketings und Projektmanagements, z. B. Projektstrukturplan, Netzplan

Klassifikation technischer Systeme und Prozesse

Produktionssysteme: Input-/Throughput-/Output-Betrachtungen

Infrastruktursysteme als Basis für die Sicherung unserer Lebensqualität

Entwicklung

Entwicklung technischer Innovationen

Zusammenhang von Technikentwicklung und Veränderungen in der Berufs-, Arbeits- und Lebenswelt

Nachhaltigkeit

Technikbewertung und Technikfolgenabschätzung

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Entwicklungs- und Innovationsprinzipien der Technik konkret kennenlernen und kritisch untersuchen, z. B. Messen-Steuern-Regeln, Automatisierung, Miniaturisierung, Zunahme der Energie- und Informationsdichte, Zunahme der Vernetzungen, Robotik, Fracking

Schülerfirma

Themenfelder im Wahlpflichtbereich

3.13 Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden/Entwickeln und Anbieten von Dienstleistungen (WP1)

Schülerinnen und Schüler öffnen den Unterricht kundenorientiert zur regionalen Wirtschaftswelt.

Inhalte

Sachgüter, Dienstleistungen entwickeln und planen, herstellen und vermarkten

Betriebliche Grundfunktionen

Fertigungsorganisation, Organisation in Unternehmen

Aufbau- und Ablauforganisation

Arbeitsteilung

Marketing

Gesetzliche Regelungen beim Kauf und Verkauf von Produkten

Verhaltensregeln in den Werkstätten, Sicherheitsvorschriften für den Gebrauch von Materialien, Geräten und Maschinen

Berufsbilder im Bereich Handel, Technik und Design/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Produktlebenszyklus

Wirtschaftskreislauf, Unternehmen im Wirtschaftsprozess

Entwicklung

Entwicklung und Weiterentwicklung von Gütern, Dienstleistungen und Technologien

Entwicklung der Arbeitsteilung, Globalisierung, Strukturwandel

Arbeitsmarkttendenzen

Nachhaltigkeit

ressourcenschonende Fertigung von Produkten/Bereitstellung von Dienstleistungen

Langlebigkeit der Produkte und Dienstleistungen

Ökobilanzen

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Schülerfirma

3.14 Kleidung und Mode/Textilverarbeitung (WP2)

Schülerinnen und Schüler planen, fertigen und bewerten einen textilen Gegenstand. Dabei werden verschiedene textile Materialien untersucht und im Hinblick auf ihre Eigenschaften bewertet. Die Funktion von Kleidung und Mode wird reflektiert.

Inhalte

Arbeitstechniken zur Bearbeitung von Textilien
 Gebrauchs- und Pflegeeigenschaften von Textilien
 Maßanfertigung, industrielle Fertigung
 Industrialisierte Massenproduktion
 Textilkennzeichnung und Pflege
 Versuche zu den Eigenschaften von textilen Werkstoffen
 Wirkung von Farbe, Material, Schnittmuster
 Ergonomie und Arbeitsschutz in der Textilbranche
 Berufsbilder im Bereich Mode/Textilverarbeitung/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

globalisierte Fertigung am Beispiel Textilproduktion

Entwicklung

Modeentwicklung und -trends
 Mode und Kleidung in verschiedenen geschichtlichen Epochen
 Technologien zur Herstellung von Textilien früher und heute
 traditionelle Verfahren zur Herstellung von Textilien, z. B. Weben, Filzen

Nachhaltigkeit

Produktionsverlagerung in Entwicklungs- und Schwellenländer, Kinderarbeit
 Umweltbelastungen bei der Herstellung, Färbung, beim Bleichen und Entsorgen von Textilien
 Wegwerfprodukte

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Planen, Durchführen und Auswerten von Produktlinienanalysen, z. B. das globalisierte T-Shirt
 Vorbereitung, Planung und Durchführung einer Modenschau
 neues Design abgelegter Kleidung durch Umarbeitung
 Schülerfirma, z. B. für das Schul-T-Shirt

3.15 Lebensmittelverarbeitung (WP3)

Schülerinnen und Schüler erwerben umfassende Kenntnisse über eine gesundheitsförderliche und am Nachhaltigkeits-Konzept orientierte Ernährung sowie Techniken der Lebensmittelverarbeitung beim projektorientierten und praktischen Arbeiten. Die Verbindung zur Industrialisierung wird hergestellt.

Inhalte

Umgang mit Küchenmaschinen
Anrichten und Präsentation von Produkten
Regionale und saisonale Produkte
Techniken industrieller Lebensmittelverarbeitung
Arbeitsorganisation und Arbeitsplanung
Kalkulieren
Preis- und Qualitätsvergleich von im Handel erhältlichen Produkten
Gesetzliche Regelungen beim Kauf, Lagern und Verkaufen von Produkten
Zusammenhang zwischen Ernährung und gesunder Lebensführung
Essverhalten und Ernährungsweisen
Berufsbilder in Gastronomie und Lebensmittelverarbeitung/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Globalisierung in der Lebensmittelproduktion

Entwicklung

Wandel industrialisierter und individualisierter Lebensmittelproduktion
Umgangsformen und Tischsitten gestern und heute

Nachhaltigkeit

Produktlinien der Lebensmittelproduktion
Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau
genveränderte Lebensmittel

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Schülerfirma, z. B. zur Pausenversorgung
Rezepte selbst entwickeln, danach zubereiten und vergleichen
Projekte, z. B. vom Korn zum Brot, Kochwettbewerb

3.16 Entwickeln, Herstellen und Bewerten elektronischer Schaltungen/ Elektrotechnik (WP4)

Schülerinnen und Schüler tüfteln und erarbeiten Lösungen für unterschiedliche Anwendungsaufgaben und präsentieren Ergebnisse mithilfe fachspezifischer symbolischer Darstellungsformen.

Inhalte

Planung und Herstellung eines auf einer elektronischen Schaltung basierenden Gebrauchsgegenstandes
 Symbolsprache elektronischer Schaltungen, Schaltbild, Blockschaltbild, Platinenlayout
 Bauteilkunde, Messtechnik, Platinengestaltung, Bestückungsverfahren
 Lesen und Erstellen von Schaltplänen
 Entwickeln, Gestalten und Fertigen von Gehäusen
 Aufbau und Bedienung elektrischer Geräte und Maschinen an Beispielen
 Arbeiten mit feinelektronischen und feinmechanischen Werkzeugen, Geräten und Maschinen
 Ergonomie und Arbeitsschutz
 Berufsbilder im Bereich Elektrotechnik, Elektronik, Telematik/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Einzelproduktion – Serienproduktion
 Systeme mit Analog- und Digitaltechnik

Entwicklung

Entwicklungsgeschichte ausgewählter elektronischer Geräte
 Miniaturisierungstendenzen
 Preisentwicklungen auf dem Elektrotechnikmarkt

Nachhaltigkeit

Technikfolgenabschätzungen
 Recycling von Elektroschrott
 Reparatur versus Austausch
 Energiebilanz von Produkten im Herstellungs-, Gebrauchs- und Verwertungs-/
 Entsorgungsprozess

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Betriebserkundungen in relevanten Einrichtungen mit typischen Arbeitsbedingungen, z. B. Reinsträume
 Erkundung, Dokumentation und Präsentation von modernen Produktionsprozessen

3.17 Manuelle Fertigung und computergesteuerte Fertigung/Automatisierung (CAD, CAM) (WP5)

Schülerinnen und Schüler erforschen neue Technologien und finden einen möglichen Zugang zu Ingenieurberufen.

Inhalte

Planung und Fertigung von Produkten unter Einsatz von CAD*-Software und computergestützten Maschinen

Vergleich manuelle Fertigung – computergesteuerte Fertigung

Einsatz von CAD-CAM*-Programmen/Modellbau

Prozessvisualisierung und -simulation

Funktionalität und Ergonomie

Algorithmisches Arbeiten

Auswirkungen einer automatisierten und computergestützten Produktion auf verschiedene (globale) Arbeits- und Lebensbereiche

Arbeitszeitmodelle

Veränderung der Arbeitsanforderungen und -bedingungen/Genderaspekte

Berufsbilder im Bereich der computergesteuerten Fertigung/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Arbeitsorganisation in automatisierten Betrieben

Entwicklung

Tendenzen manueller und computergesteuerter Fertigungsverfahren, z. B. 3D-Konstruktion und -Druck

Nachhaltigkeit

Umweltbelastungen durch Massenproduktion

Auswirkungen der CNC*-CAM-Technik auf Ökobilanzen

Analyse der Auswirkungen automatisierter und computerunterstützter Fertigungsverfahren auf Mensch und Umwelt

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Erkunden eines Betriebs mit automatisierter Fertigung

Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern eines Betriebsrates/einer Gewerkschaft zu Folgen automatisierter Fertigung

Arbeit mit computerunterstützten Maschinen, z. B. Fräsmaschine, Nähmaschine

* CAD: Computer Aided Design (computergestütztes Konstruieren)

CAM: Computer Aided Manufacturing (computergestützte Fertigung)

CNC: Computerized Numerical Control (computergestützte Steuerung einer Maschine)

3.18 Bauen und Wohnen (WP6)

Schülerinnen und Schüler entwickeln Vorstellungen über Wohnperspektiven.

Inhalte

Wohnungsgrundrisse und unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten
 Baustoffe, Materialeigenschaften von Einrichtungsgegenständen und Wohntextilien
 Baupläne und Montageanleitungen und Gebrauchsanweisungen zur Bewältigung planerischer Aufgaben
 Nutzungs- und Einrichtungskonzept für einen definierten Haushalt, Kosten
 Gesundheitsgefährdung durch Baustoffe und ihre Verarbeitung
 Wohnformen, Wohnbedürfnisse und Wohnungssuche
 Modellbau und/oder CAD
 Miete und Mietnebenkosten, Wohngeld
 Rechte und Pflichten von Mieterinnen und Mietern sowie Vermieterinnen und Vermietern
 Verbraucherzentralen, Mietervereine
 Berufsbilder im Bereich Bauen und Wohnen/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Wohnungs- und Immobilienmarkt

Entwicklung

Wohnen im Wandel der Zeit
 regionale Baugeschichte
 Zukunftsplanungen, z. B. Bildung von Wohneigentum und Sicherung bezahlbarer Mieten

Nachhaltigkeit

ökologisches Bauen und Wohnen
 Verbrauchsanalysen im privaten Haushalt, z. B. Verbrauch von Wasser, Energie

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Gründung eines eigenen Haushalts
 Gestaltung eines bedürfnisgerechten Jugendzimmers
 Analyse und Planung des Wohnumfeldes

3.19 Mobilität und Energieversorgung (WP7)

Schülerinnen und Schüler verstehen Mobilität und den Konsum von Energie als gesellschaftliche Grundbedürfnisse.

Inhalte

Mobilität und Energienutzung als gesellschaftliches Grundbedürfnis, Chancen und Risiken
Formen der Mobilität (Arbeits-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Freizeitmobilität)

Entwicklungstrends von Verkehrs- und Kommunikationssystemen, Telematik, Sicherheitstechnik

Energiewandlung, -verteilung, -verbrauch und -speicherung

Energiepreise, -effizienz und -sparen

Energiemarkt, Regulierung und Deregulierung

Regenerative Energiegewinnung

Mobilität und Energieversorgung als Teile von Infrastrukturen

Modellierung von Übertragungs- und Trägerelementen von Fahrzeugen

Berufsbilder im Bereich Mobilität und Energieversorgung/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Infrastrukturen

Energieversorgungsnetze und Verkehrsnetze

systemische Energieversorgungsentscheidungen für die Zukunft

Entwicklung

Ursachen des steigenden Ressourcenbedarfs

historische Entwicklung des Verkehrs und der Energiewandlung

auf dem Weg zu modernen Energiespartechnologien, z. B. Hybrid, Brennstoffzelle

Nachhaltigkeit

nachhaltige Formen der Mobilität, z. B. Elektroauto

Technologien zur Rückgewinnung von Energie

energiebewusstes Leben

Szenarien zur Entwicklung der Mobilität

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Vorbereitung und Durchführung von Energiesparprojekten, z. B. Projekt Energiesparschule, Energiedetektive, Fifty-Fifty-Projekt*

Entwickeln und Erproben des Modells einer Windkraftanlage

* Fifty-Fifty-Projekt: Schulprojekt zum Energiesparen, bei welchem die Hälfte der eingesparten Energiekosten vom Schulträger direkt an die Schule ausgezahlt wird.

3.20 Schulumfeldgestaltung (WP8)

Schülerinnen und Schüler wenden in Vorhaben für ein attraktives Schulumfeld fachbezogene und fachübergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten an und vertiefen diese kooperativ.

Inhalte

Planung und Verwirklichung von Vorhaben für ein an den Nachhaltigkeitskriterien orientiertes Umfeld

Grundlagen aus Garten- und Landschaftsbau

Grundlagen aus Innenarchitektur und gestalterischem Handwerk

Ressourcen- und Arbeitsablaufplanung

Material- und Kostenberechnungen

Beschaffung von Informationen und Ressourcen

Vielfalt und Verschiedenheit (Diversität) im sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bereich

Ansätze und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung

Unterschiede zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Ressourcen und ihre Nutzung
Arbeitsschutz

Berufsbilder im Bereich Landschaftsgestaltung, Landwirtschaft, Architektur, gestalterisches Handwerk/Genderaspekte

Bezüge zu den Basiskonzepten

System

Wechselwirkungen im Lebensraum Schule sowie im Schulumfeld

Wechselwirkungen in Ökosystemen (Bestandteile, Nahrungsnetze)

Entwicklung

historische, regionale und überregionale Zusammenhänge im Lernen, Wohnen und Wirtschaften

Nachhaltigkeit

nachhaltige Entwicklung von Lebensräumen

Mögliche Integration der Basiskonzepte

Schülerfirma und Sponsoring

Projekte zur Mitgestaltung der eigenen Schule, z. B. grünes Klassenzimmer, Gestaltung der Mensa

Die folgenden Themenfelder gelten für das Land Brandenburg. Der Wahlpflichtunterricht kann mit den Themenfeldern des Wahlpflichtbereiches, in Form einer Schülerfirma oder als Berufsfeldorientierter Unterricht (BFU) durchgeführt werden.

3.21 Schülerfirma*	
<p>Wesentliche Kriterien einer Schülerfirma sind, dass reale Geschäftsbeziehungen zu gruppenexternen Kundinnen und Kunden aufgebaut, die Produkte gegen ein Zahlungsmittel verkauft und die Geschäftsergebnisse bilanziert werden. Da eine Schülerfirma in hohem Maße integrativ ist, können ökonomische und technische Aspekte aus einzelnen Lernmodulen integriert werden.</p>	
Inhalte	Anregungen für den Unterricht
<p>Technisch</p> <ul style="list-style-type: none"> – Planung und Durchführung von Produktions- oder Dienstleistungsprojekten, Betriebsorganisation <p>Ökonomisch</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zielsetzung und Bewertungskriterien: Gewinn, nachhaltiger Konsum, ressourcenschonende Produktion oder Dienstleistung, Partizipation – Marktanalysen und Marketingstrategien – Kundenorientierung – Businessplan, Finanzplanung, Beschaffung, Buchführung <p>Fachunabhängig methodisch</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kreativitätsmethoden und -techniken – Planungsmethoden und -techniken – Projektmanagement – Kooperationsmethoden – Zielfindungs-/Entscheidungstechniken – Kommunikation: Argumentation, Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> – Verkauf von Produkten aus dem Wahlpflichtunterricht – Angebot von Dienstleistungen, die im Unterricht und den Arbeitsgemeinschaften der Schule entstehen – Dienstleistungen und Produkte für Kooperationspartner der Schule – vergleichende Erkundung von Unternehmen – Aufbau eines Netzwerks mit anderen Schülerfirmen und Unterstützern

Berufsfeldorientierter Unterricht (BFU)

Der BFU stärkt die Berufs- und die Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen im Rahmen einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung. Er versteht sich als praxis- und handlungsorientierter Unterricht, der den Anspruch stellt, berufliche Handlungsfähigkeit zu fördern.

Der Unterricht gliedert sich in die Berufsfelder Wirtschaft und Verwaltung, Hauswirtschaft, Sozialwesen sowie den gewerblich-technischen Bereich und fasst damit wesentliche Berufsfelder zusammen.

Die Inhalte müssen propädeutisch den Anforderungen der Berufsfelder genügen.

Die didaktische Struktur des Unterrichts orientiert sich an der Lernfelddidaktik in der Berufsausbildung. Entsprechend folgt er einer handlungsorientierten Lern- und Reflexionsschleife mit den Phasen:

- Auftragsübergabe-Situation
- selbstständige produktive Erarbeitung
- Besprechungssituation
- Präsentationssituation

Die Themen und komplexen Lernaufgaben müssen folgenden Kriterien genügen:

Inhaltliche Kriterien sind die gesellschaftliche Bedeutung des Themas, die Förderung beruflicher Interessen und die Berufsfeldbedeutung. Prozessbezogene Kriterien sind die Förderung des selbst gesteuerten Lernens und die Projektorientierung. Für die Durchführung sind Praktika und die Einbeziehung außerschulischer Partner konstitutiv.

Struktur Jahrgangsstufen 7 bis 10

In der Doppeljahrgangsstufe 7/8 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler alle Berufsfelder. Sie erlernen die für die Arbeit in den Berufsfeldern notwendigen Fachmethoden und Methoden des selbst gesteuerten Lernens und erhalten Einblick in die inhaltlichen Schwerpunkte der Berufsfelder. Zunehmende Komplexität und Problemorientierung der Lernaufgaben, die Anwendung der Methoden und die Einbettung fachpraktischer Übungen tragen zur zunehmenden Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei. Sie entwickeln ein differenziertes Interesse für die einzelnen Berufsfelder.

In der Doppeljahrgangsstufe 9/10 kann das Lernfeldangebot nach den sich stabilisierenden berufsbezogenen Interessen der Schülerinnen und Schüler reduziert werden. In der Jahrgangsstufe 10 wird eine Lernaufgabe von einem außerschulischen Partner gestellt und kann mit seiner Hilfe bearbeitet werden.

3.22 Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (BFU)*

Themenrahmen für Lernaufgaben	Integrierte Inhalte
<p>am Modellunternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Leistungen kundenorientiert anbieten – betriebliche Daten erfassen, berechnen und darstellen – Material einkaufen und Vorräte verwalten – betriebliche Arbeitsprozesse analysieren – Entscheidungen zu betrieblichen Leistungen mathematisch begründen 	<ul style="list-style-type: none"> – Interessen für das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung erkennen und reflektieren – Analyse eines Unternehmens unter kaufmännischen Aspekten – Erfassung, Gestaltung und Übermittlung von Texten – Erschließung von Daten mit Tabellen und – Präsentation mit Texten – Umgang mit IT-Technik – Strategien und Methoden selbst gesteuerten Lernens – Kommunikation und Umgang mit Konflikten – Projektmanagement

3.23 Berufsfeld Hauswirtschaft (BFU)*

Themenrahmen für Lernaufgaben	Integrierte Inhalte
<p>Aufträge planen, durchführen und auswerten mit folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Speisen und Getränke herstellen und servieren – Güter und Dienstleistungen beschaffen – Produkte und Dienstleistungen vermarkten – Personen zu unterschiedlichen Anlässen versorgen 	<ul style="list-style-type: none"> – Interessen für das Berufsfeld Hauswirtschaft erkennen und reflektieren – Analyse eines Unternehmens im Hauswirtschaftsbereich – Gesundheitskonzepte in der individuellen, soziokulturellen und institutionellen Dimension – betriebliche Kostenrechnung – wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Familie und Leistungen familienergänzender Einrichtungen – Planung und Koordination von Arbeitsprozessen – Umgang mit Informationstechnik – Strategien und Methoden selbst gesteuerten Lernens – Kommunikation und Umgang mit Konflikten – Projektmanagement

3.24 Berufsfeld Sozialwesen (BFU)*

Themenrahmen für Lernaufgaben	Integrierte Inhalte
<p>Angebote planen, durchführen und auswerten für</p> <ul style="list-style-type: none"> – die eigene Gruppe – andere Schülerinnen und Schüler – Kindergärten – Jugendlichentreffs – die Seniorenarbeit – die Arbeit mit Menschen mit Behinderung <p>Spiele Sport Bewegung kulturell-ästhetischer Bereich Literatur Erlebnispädagogik</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Interessen für das sozialpädagogische Berufsfeld erkennen und reflektieren – Analyse einer sozialpädagogischen Einrichtung – individuelle Entwicklung und abweichende Verläufe, individuelle Entwicklungsaufgaben – wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Familie und Leistungen familienergänzender Einrichtungen – Aspekte der Sozialisation – Gruppenpädagogik – Umgang mit Informationstechnik – Strategien und Methoden selbst gesteuerten Lernens – Kommunikation und Umgang mit Konflikten – Projektmanagement

3.25 Gewerblich-technisches Berufsfeld (BFU)*

Themenrahmen für Lernaufgaben	Integrierte Inhalte
<p>Aufträge mit folgenden Schwerpunkten Planen, Durchführen und Auswerten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konstruieren und Entwickeln (mit CAD) – Fertigungsverfahren – technische Skizzen – Werkstoffe – Mess- und Anreißwerkzeug – Umgang mit Werkzeugen und Maschinen – Oberflächenbearbeitung – naturwissenschaftlicher Erkenntnisweg 	<ul style="list-style-type: none"> – Interessen für das gewerblich-technische Berufsfeld erkennen und reflektieren – Analyse eines Unternehmens unter prozess- und produktorientierten Aspekten – Umgang mit Informationstechnik – Strategien und Methoden selbst gesteuerten Lernens – Kommunikation und Umgang mit Konflikten – Projektmanagement